

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 155 (1989)

Heft: 3

Artikel: Angola : ein endloser Kampf um die Freiheit

Autor: Aellen, Gilbert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-59324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angola – ein endloser Kampf um die Freiheit

Oberst zD Gilbert Aellen

ERSCHLOSSEN EMDDOK

MF. 353 12/99

In dem seit vielen Jahren andauernden Konflikt in Angola sind kürzlich die ersten Schritte in Richtung einer möglichen Friedenslösung eingeleitet worden. Gegenwärtig stehen aber immer noch kubanische Truppen, ausgerüstet mit sowjetischen Waffen, in diesem Land. Ohne Erfolg hatten sie in den vergangenen Jahren die marxistische Regierung Angolas im Krieg gegen die prowestliche Unabhängigkeitsbewegung UNITA unterstützt. Der nachstehende Beitrag schildert – zum Teil aufgrund von Beobachtungen an Ort und Stelle – die wichtigsten Ereignisse aus den letzten Jahren dieses Krieges. H.G.

Rückblick auf die Kriegereignisse

Die UNITA (Union Nationale pour l'indépendance totale de l'Angola) ist eine der Unabhängigkeitsbewegungen, die während der Kolonialkriege gegen Portugal in den 60er Jahren in Angola entstanden waren. Ihr legendärer Führer, Dr. Jonas Savimbi, der seinerzeit in Genf studiert hatte, war seit jeher bestrebt, aus diesem Lande einen von aussen unabhängigen, demokratischen Staat aufzubauen.

Die sowjetisch-kubanische Invasion Ende 1975 nahm der UNITA jede Illusion einer friedlichen Lösung des Angola-Problems und einer Einigung mit den kommunistischen Unabhängigkeitsbewegungen im Lande. Nach der Invasion fremder Truppen ging die damals noch unbedeutende Streitmacht Savimbis zum Kampf gegen die marxistische MPLA und deren ausländische Helfer über. Nach einer äusserst schwierigen Aufbauphase erlangte die UNITA in den 80er Jahren immer grösseren Einfluss im Lande, und die Kampfkraft ihrer Streitkräfte nahm kontinuierlich zu. Heute kontrollieren Savimbis Truppen mehr als ein Drittel des ganzen Landes (Abb. 1).

Die Militärs in Luanda, die sich bis heute nur dank sowjetischer Militärhilfe und kubanischer Söldnertruppen an der Macht halten konnten, wurden von der raschen Expansion der Einflussgebiete und der Schlagkraft der UNITA überrascht. Sie reagierten entsprechend: Die sowjetische Militärhilfe nahm in den Jahren 1984 bis 1987 massive zu, und die kubanischen Truppen-

bestände zusammen mit sowjetischen Beratern erreichten in dieser Zeit einen Bestand von gegen 50 000 Mann. Mit verschiedenen Grossoffensiven wurde jeweils in den letzten Jahren nach Ende der Regenzeit der Durchbruch zum UNITA-Hauptquartier in Jamba versucht. Bereits die ersten beiden Offensiven wurden von Savimbis Truppen abgeschlagen, wobei die Regierungstruppen grosse Verluste an Menschen und Material hinnehmen mussten.

Für die bisher letzte Offensive im Sommer/Herbst 1987 zog die kommunistische Seite total 16 Brigaden, jede durch ein Kontingent sowjetischer Berater verstärkt, zusammen. An zwei

Guerillabewegungen in Angola

MPLA

(Mouvement Populaire de Libération de l'Angola):

Marxistische Regierungspartei Angolas, steht heute mit ihrem Präsidenten dos Santos an der Macht in Angola.

FAPLA

(Forces Armées Populaires de Libération de l'Angola):

Volksbefreiungsbewegung Angolas, Streitkräfte der kommunistischen Regierung.

UNITA

(Union Nationale pour l'Indépendance totale de l'Angola):

Nationale, prowestliche Unabhängigkeitsbewegung für ein freies Angola.

SWAPO

(South West African

People's Organization):

Guerillabewegung, die in Namibia gegen Südafrika und in Angola gegen die UNITA kämpft.

ANC («African National Congress»):

Frontorganisation, die gegen Südafrika operiert.

Fronten wurde mit total 20 000 Mann, darunter auch einigen tausend Kubanern, nach wochenlanger Vorbereitung zum «endgültigen Schlag» gegen die UNITA ausgeholt. Aber auch diesmal ohne Erfolg!

Ende November 87 stand fest, dass auch die dritte Grossoffensive durch die UNITA mit südafrikanischer Hilfe abgeschlagen worden war. Wiederum waren die Verluste auf kommunistischer Seite enorm: zirka 9000 Tote und ein Materialverlust im Wert von nahezu 2 Milliarden US \$. Dabei handelt es sich zum grossen Teil um sowjetisches Kriegsmaterial, das entweder vernichtet wurde oder in grossen Mengen der UNITA und zum Teil auch den süd-

Abb. 1: Karte von Angola mit den heutigen Militärregionen der UNITA, im Südosten das durch sie kontrollierte Gebiet mit der provisorischen Hauptstadt Jamba.





Abb. 2: Kampfpanzer T-55, der durch UNITA-Truppen zerstört wurde.

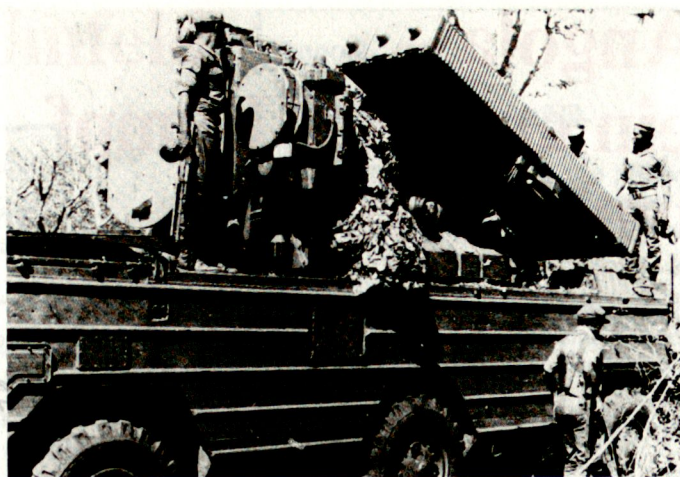


Abb. 3: Modernes Flab-Lenkwassersystem SA-8 B Gecko, ein sowjetisches Waffensystem, das erstmals während eines Konfliktes erbeutet wurde.

afrikanischen Truppen in die Hände fiel.

Die Verluste auf seiten der Widerstandsbewegung UNITA wurden mit etwa 300 beziffert, die Zahl der Verwundeten dürfte etwa doppelt so hoch gewesen sein. Für die medizinische Versorgung stehen den Kämpfern der UNITA und der einheimischen Bevölkerung eine grosse Zahl von Feldkliniken und Ortskrankenhäusern zur Verfügung. Die medizinische Versorgung ist für afrikanische Verhältnisse vorbildlich. Nebst einem grösseren Spital in Jamba besteht seit kurzem auch ein komplett eingerichtetes Rehabilitationszentrum, um Verwundeten eine Resozialisierung zu ermöglichen. Die für die Kriegsgeschädigten benötigten Prothesen und Rollstühle werden dort selber gefertigt.

Aufsehen erregte im vergangenen Jahr die Nachricht, dass gegen Schluss der letzten kommunistischen Grossoffensive – erstmals während dieses Krieges – auch C-Kampfstoffe eingesetzt worden seien. Opfer dieser C-Einsätze sind zum Teil von südafrikanischen Spezialisten behandelt worden.

Als Erklärung dieser überraschenden Erfolge der UNITA können verschiedene Gründe angeführt werden:

- Während der letzten Jahre wurde praktisch über das ganze Land verteilt eine Infrastruktur aufgebaut, die es heute erlaubt, jede grössere Aktion des Gegners frühzeitig zu erkennen. Schon vor Beginn der jeweiligen Grossoffensiven wurde mit kleineren und grösseren Attacken die Bereitstellung und Logistik der gegnerischen Truppen massiv gestört.

- Die UNITA-Truppen sind heute zweifellos besser ausgerüstet als je zuvor, wobei vor allem die verbesserte Ausrüstung mit Flab-Waffen dem Gegner zu schaffen machte. Allein 1986 schoss die UNITA ungefähr 50

gegnerische Flugzeuge und Helikopter ab, worauf die angolische Luftwaffe, die durch kubanische Piloten verstärkt wird, nur noch beschränkt über den Kriegsgebieten operieren konnte.

- Auf dem Höhepunkt der Offensive von 1987 spielte die südafrikanische Unterstützung eine nicht unwesentliche Rolle, obwohl diese in den Medien meist überbewertet worden ist. Nebst der südafrikanischen Luftwaffe waren es vor allem die weitreichenden Artilleriegeschütze der Typen G-5 und G-6, die mit dem Einsatz neuartiger Splittermunition bei den ungeschützten Truppen der FAPLA grosse Wirkung und Verluste erzeugten.

- Der wohl wesentliche Erfolgsgrund dürfte aber bei der Moral und Motivation der Truppen gelegen haben. Während die Leute um Savimbi von ihrem Befreiungskampf überzeugt, diszipliniert für den Kampf und gut ausgebildet sind, kann das von den gegnerischen Truppen, die teilweise zwangsrekrutiert werden mussten, nicht behauptet werden.

Die Truppen der UNITA

Die Streitkräfte der UNITA umfassen heute mehr als 70 000 Mann. Der Grossteil davon sind Kampftruppen, die meist in Bataillone, zum Teil auch in selbständige Kompanien oder Sondereinheiten gegliedert sind. Unterschieden werden die folgenden Waffengattungen, für die auch spezielle Ausbildungslager und -einheiten bestehen:

- Infanterie, die das Gros der Truppen umfassen. Nebst der allgemeinen Infanterieausbildung werden vor allem Terror- und Guerillakriegführung sowie die Infiltration geschult.

- Sondertruppen («Special Forces»), wo die besten Leute zusammengezogen werden. Ihr Einsatz richtet sich primär gegen wichtige Einrichtungen im kommunistischen Teil Angolas.

- Artillerie, die vorwiegend mit Minenwerfern der Kaliber 81/82 mm ausgerüstet ist. Daneben sind auch Panzerabwehr und Flab in dieser Waffengattung integriert.

- Sabotage- und Zerstörungstruppen, die für Sondereinsätze (Sprengstoffanschläge) geschult werden. Daneben werden auch Spezialisten für die Entminung und Vernichtung explosiver Mittel ausgebildet.

- Logistik- und Kommandotruppen, die nur einen bescheidenen Anteil des Gesamtbestandes ausmachen.

Insgesamt verfügt die Organisation über rund 2000 Instruktoressen, die zur Ausbildung der sich aus dem ganzen Land ansammelnden Rekruten eingesetzt sind. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass sich für die Rekrutierung immer mehr junge Leute aus dem kommunistischen Teil Angolas bei den UNITA-Truppen freiwillig melden. Obwohl sich am Hauptort der UNITA in Jamba eine Ausbildungsbrigade befindet, wird aus praktischen Gründen der Grossteil der Neuankommenden dezentral im ganzen Land verteilt ausgebildet. Man will durch die im Land verteilten Ausbildungszentren möglichst viele Sympathisanten für die eigene Sache gewinnen.

Laut den Aussagen von Instruktoressen treten die jungen Männer meist im Alter zwischen 16 und 18 Jahren der UNITA bei, wo sie entsprechend ihren Fähigkeiten und ihrer körperlichen Konstitution den Ausbildungseinheiten zugeteilt werden. Die Grundausbildung beträgt in der Regel sechs Monate, worauf meist ein direkter Fronteintritt erfolgt. Junge Soldaten, die sich im Kriegseinsatz bewährt haben, werden anschliessend für «höhere» Aufgaben, sei es für die Offiziersausbildung oder auch für Sondertruppen, herausgezogen und ausgebildet.



Abb. 4: Infanteriegruppe der UNITA, nebst der persönlichen Bewaffnung mit Sturmgewehren Kalaschnikov ist jede Gruppe mit einem Mg und einem Rak Rohr, meist RPG-7, ausgerüstet.



Abb. 5: Ein kleiner Teil der während der letzten Offensive durch die UNITA erbeuteten Waffen, im Vordergrund automatische Granatgewehre 30 mm AGS-17.

Bewaffnung und Ausrüstung der Truppen

In den Medien wird immer wieder betont, dass die «UNITA-Rebellen» vorwiegend aus Südafrika und aus den USA mit Waffen und Kriegsgerät versorgt würden. Wohl leisten die USA vor allem finanzielle Hilfe, und die Wider-

standstruppen sind teilweise mit westlicher Ausrüstung versehen; aber wie an Ort und Stelle festgestellt werden konnte, besteht deren Bewaffnung grösstenteils aus Beutewaffen östlicher Herkunft. Praktisch jeder Soldat ist mit einer persönlichen Waffe vom Typ Kalaschnikov ausgerüstet. Interessant ist dabei, dass davon die verschiedensten Versionen (Gewehre sowjetischer und chinesischer Produktion, aber auch Nachbauversionen aus andern Ländern) Verwendung finden. Auch bei den Panzerabwehr- und Flab-Waffen werden vorwiegend Typen sowjetischer Herkunft verwendet, die den FAPLA oder der kubanischen Truppen abgenommen wurden. In grosser Zahl vorhanden sind die Panzerabwehrwaffen RPG-7 und SPG-9 sowie die Fliegerabwehrwaffen ZU-23/2 und SA-7. Seit kurzem stehen nun auch vermehrt

westliche Waffentypen, zum Beispiel Raketenrohre M-72 LAW (USA), französische F1 und einige wenige APILAS im Einsatz. Über die angebliche Verwendung von amerikanischen Einmann-Flab-Lenk Waffen Stinger, von denen eine kleine Zahl im Fronteinsatz steht, wird äusserst zurückhaltend berichtet.

Wie schon vermerkt worden ist, sind die UNITA-Streitkräfte zu einem grossen Teil mit erbeuteten Waffen und Geräten ausgerüstet. Je mehr und je bessere Waffen erbeutet werden, umso kampfkraftiger sind diese Einheiten einzustufen. Es ist deshalb mehr als verständlich, dass grosse Anstrengungen unternommen werden, um die während der Kämpfe erbeuteten Waffen möglichst rasch der eigenen Truppenverwendung zuführen zu können.

Kriegsmaterial, das von der UNITA anlässlich der Grossoffensive Ende 1987 erbeutet wurde.

Gepanzerte Kampffahrzeuge:

einige Kampfpanzer T-55
20-25 Spz der Typen BMP-1, BTR-60, BRDM-2

Artilleriewaffen:

ca 20 Granatgewehre AGS-17
ca 30 Kan Haubitzen 122 mm D-30
einige Kanonen 130 mm M-46
einige Mehrfach-Raketenwerfer BM-21 (122 mm mit 40 Rohren)

Fliegerabwehrwaffen

27 Einmann-Flab-Lenk Waffen der neuen Typen SA-14 und SA-16
ca 4 mobile Flab-Lenk Waffensysteme SA-8 B
einige Lenkwaffencontainer zu SA-13

Diverses:

Ca. 220 schwere Lastwagen, grösstenteils der brasilianischen Marke EN-GESA
1-2 Radarkomplexe Flat Face für die Luftraumüberwachung
einige Brückenlegefahrzeuge TMM
grosse Mengen von Munition verschiedenster Kaliber.

Bemerkung: Nicht aufgelistet sind hier die in grossen Mengen erbeuteten Infanteriewaffen.

Abb. 6: Soldat der UNITA-Widerstandsbewegung wird an erbeuteter Einmann-Flab-Lenk Waffe SA-14 Gremlin ausgebildet.



Seit einiger Zeit werden in den Autoreparaturwerkstätten in Jamba alle erbeuteten Infanteriewaffen sowie Artilleriegeschütze und Transportfahrzeuge – mit allerdings sehr improvisierten Mitteln – wieder einsatztauglich gemacht. Natürlich fehlt es in vielen Bereichen an Spezialisten sowie an Ersatz- und Reparaturmaterial, um das in den meisten Fällen doch stark beschädigte Material reparieren zu können. Trotz diesen Problemen ist es erstaunlich zu sehen, wie die erbeuteten Infanteriewaffen, Lastwagen und neuerdings auch Artilleriegeschütze und Kampffahrzeuge mit den primitivsten Mitteln einsatzfähig gemacht werden.

Kürzlich hat nun die UNITA in der Nähe von Mavinga, das heisst im Zentrum des von ihr besetzten Gebietes, ein spezielles Truppenlager für die Ausbildung der eigenen Truppen an neuen Beutewaffen eröffnet. Ungefähr 300 Soldaten sollen hier in einer ersten Phase an Kampfpanzern T-55, den Schützenpanzern BMP-1 und BRDM sowie vor allem auch an Panzerabwehr- und Flab-Waffen, unter anderem auch an den neusten sowjetischen Einmann-Flab-Lenk Waffen SA-14 und SA-16,

ausgebildet werden. Dabei handelt es sich grösstenteils um neues Material, das während der letzten abgeschlagenen Offensive im Jahre 1987 erbeutet worden ist. In einer späteren Phase sollen auch Truppen der Artillerie an den noch funktionstüchtigen Geschützen, vor allem an Kanonenhaubitzen 122 mm D-30 sowie an Mehrfache-Raketentwerfern des Typs BM-21 geschult werden. Für diese Artilleriewaffen steht Munition in grossen Mengen in Beutelagern zur Verfügung.

Zukunftsperspektiven

Obwohl es noch Ende des letzten Jahres zwischen Angola, Südafrika und Kuba unter amerikanischer Verhandlungsführung zu einem sogenannten Angola-Namibia-Friedensabkommen gekommen ist, besteht noch wenig Anlass zu einer Friedenseuphorie für diese Region. Die praktischen Probleme, denen Angola gegenübersteht, sind noch ungelöst. So ist der angolansiche Bürgerkrieg zwischen der UNITA, die einmal mehr für diese Friedensverhandlungen nicht einbezogen wurde, und der marxistischen Regierung, respekti-

ve deren militärischer Organisation FAPLA, weiterhin im Gange. Die Kommunisten halten weiterhin an ihrem Machtmonopol fest, obwohl der Einfluss und die Sympathien der UNITA in der Bevölkerung ständig zunehmen. Nach Schätzungen unabhängiger Experten würden bereits heute bei freien Wahlen im Lande, mindestens 45 Prozent der Stimmen an Savimbi und damit der UNITA zufallen, während die MPLA höchstens 20 Prozent auf sich vereinigen könnte. Der Hauptgrund für diesen Sinneswandel dürfte bei den seit jeher von der UNITA proklamierten Zielen ihres Befreiungskampfes zu suchen sein:

- Abzug aller fremden Truppen und Befreiung des Landes von allen fremden Einflüssen
- Nationale Aussöhnung und Teilung der Macht unter allen Gruppierungen gemäss dem Willen der Bevölkerung, die ihre politische Zukunft selber bestimmen soll.

Jedenfalls wird es in Angola nur dann in kurzer Zeit zu einem Frieden kommen, wenn in Zukunft auch die UNITA ein gewichtiges Wort mitreden kann. ■

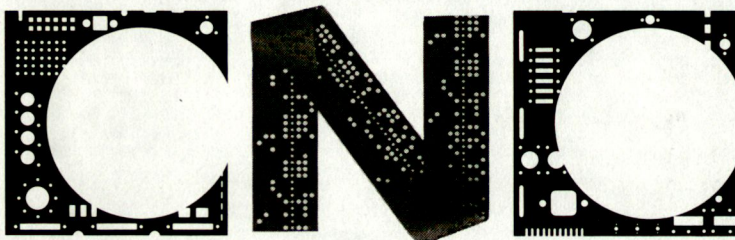
Schnell und zielsicher – mit Recta

Superleicht, äusserst präzise und millionenfach bewährt: Die multifunktionalen Peilkompassse von RECTA für Karte und Gelände, wahlweise mit Deklinationskorrektur, Neigungsmesser, Prismenoptik oder alles im Topmodell DP 10.

Konzipiert und getestet für härteste Bedingungen.

Im guten Sport-/Optikgeschäft (sFr. 42.– bis 128.–).
Verlangen Sie gratis RECTA-Kompass-Brevier (gegen frankierten Rückumschlag) auch direkt bei RECTA SA,
2501 Biel

SWISS
made
RECTA



CNC Koordinaten Stanzen auf Raskin RT 80

0,5 bis 6,0 × 750 × 1000/3000

Verlangen Sie Offerte

**ZUVERLÄSSIG
LIEFERN**

Ringele AG

Metallwarenfabrik, 4103 Bottmingen

Tel. 061/474444, Telex 63639 riag ch

